

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenischeid

Geschäftlich: Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg., — Nachschaffstelle A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. B.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wlth. Bell Jr., — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Kierspe: H. H. — Breckerfeld: Jul. Schilling.

Nr. 149

Donnerstag, den 29. Juni 1939

4. Jahrgang

England will mit Japan verhandeln

Britischer Vorschlag in Tokio überreicht — Japanische Bedingungen als Voraussetzung für eine friedliche Regelung — Keine Aufhebung der Blockade von Tientsin

Unverständlicher Optimismus

London, 28. Juni. Eine Welle optimistischer Erwartung geht durch die Londoner Presse. Die so dringend ersehnten Verhandlungen mit der japanischen Regierung sollen nun endlich beginnen und in Moskau hofft man auf Grund der neuen britischen Vorschläge über den toten Punkt hinwegzukommen.

Die britische Regierung hat durch ihren Tōtōter Botschafter der japanischen Regierung ein offizielles Verhandlungsangebot gemacht. Ort und Gegenstand der britisch-japanischen Verhandlungen sind aber zunächst noch völlig ungeklärt. Die Japaner wünschen, daß die Verhandlungen in Tokio geführt werden und wollen sie durch ihren dortigen Generalkonsul und ein Mitglied der japanischen Botschaft in Peking führen lassen.

Japan ist bereit

Tokio, 28. Juni. Das japanische Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Verlautbarung: „In Antwort auf einen britischen Vorschlag hat die japanische Regierung entschieden, Verhandlungen in Tokio einzuleiten mit der Absicht, verschiedene Fragen, die mit der gegenwärtigen Lage in Tientsin zusammenhängen, zu lösen. Vertreter der japanischen Behörden in Tientsin werden zu diesem Zweck nach Tokio kommen.“

Zu den Verhandlungen, die auf Bitten Englands in Tokio über die Tientsin-Frage stattfinden sollen, veröffentlicht die militärische Kommandostelle in Tientsin folgende vier Forderungen als Voraussetzung für die friedliche Beilegung des Zwischenfalls:

1. Gemeinsame englisch-japanische Kontrolle und Feststellung der Terroristen in der britischen Niederlassung.
2. Ausreichende Überwachung der anti-japanischen Elemente in der Konzeption.
3. Vollkommene Zusammenarbeit zur Beendigung der wirtschaftlichen Störungen in Nordchina.
4. Übergabe von 48 Millionen Yuan-Silber an die vorläufige Regierung in Peking.

Dazu wird weiter erklärt, daß es also an England liege, ob die Verhandlungen in Tokio zu einem Erfolge führten.

Zunächst lokale Fragen

London, 28. Juni. Der Premierminister gab im Unterhaus auf eine Reihe von Fragen, die sich auf die Lage in Tientsin bezogen, eine Erklärung ab. Er führte dabei u. a. aus, daß die lokalen britischen Behörden „aktive Schritte“ ergreifen, um den gegenwärtigen Lebensmittelmangel zu beheben. Wie er bereits dem Hause am 19. Juni mitgeteilt habe, seien britische Staatsangehörige, die die Grenze seit dem Beginn der Blockade überschritten hätten, einer „rigorosen Durchsuchung“ unterworfen worden.

Bezugnehmend auf die Fühlungnahme des britischen Botschafters in Tokio mit dem japanischen Auswärtigen Amt erklärte Chamberlain, er sei jetzt in der Lage, mitzuteilen, daß infolge des Gedankenaustausches zwischen der britischen und der japanischen Regierung man einig geworden sei, in Tokio Besprechungen abzuhalten, die sich zunächst nur auf lokale Fragen in Tientsin beziehen würden. Man verfolge dabei das Ziel, unter Aufrechterhaltung der Neutralität der britischen Konzeption die britische „Autorität“ in der Konzeption intakthalten, und hoffe, daß dies „tatsächlich“ der Fall sein werde. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung darauf verzichtet, zu prüfen, ob es zweckmäßig sei, den Streitfall dem Rat der Genfer Liga zu unterbreiten.

In Südchina, so führte er weiter aus, hätten die japanischen Behörden für den 27. Juni militärische Operationen gegen die Vertragshäfen von Wentschau und Tschang angedeutet. Der japanische Generalkonsul in Schanghai habe die Forderung gestellt, daß alle Schiffe dritter Mächte einschließlich der Kriegs-

schiffe, bis zum 29. Juni, mittags 12 Uhr, diese Häfen verlassen sollten. In seiner Antwort habe der britische Generalkonsul in Schanghai darauf hingewiesen, daß die japanischen Behörden „nicht berechtigt seien“, in die bestehenden britischen Rechte ungebührlich einzugreifen. Was das Anlaufen von Handelsschiffen in Swatow angehe, so sei die Lage hier noch immer unklar.

Auf eine Frage Hendersons, ob sich die Besprechungen in Tokio auch auf die von einem japanischen Sprecher vorgebrachten weitergehenden Forderungen erstreckten, bestätigte Chamberlain ausdrücklich, daß diese Besprechungen sich auf die lokale Tientsin-Angelegenheit bezögen.

Die Frage des konservativen Abgeordneten Major Knox, ob Chamberlain deutlich zum Ausdruck bringen wolle, daß während der Dauer der Besprechungen in Tokio jede „Beinträchtigung“ der britischen Staatsangehörigen in Tientsin absolut abzuhören müsse, blieb — sicher im Hinblick auf die außerordentlich schwache Position Englands — unbeantwortet.

Englisches Waffenraffeln

voll den katastrophalen Eindruck der politischen Mißerfolge verweisen

London, 28. Juni. In London versucht man in den letzten Tagen immer stärker, den Prestigeverlust, den die britische Diplomatie täglich hinnehmen muß, durch laute Reden und lärmende Artikel über die britischen Rüstungen auszugleichen. Am Montagabend haben sich gleichzeitig der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood ans Reden und ein Leitartikel der „Times“ ans Schreiben gemacht, um das englische Rüstungstempo und den augenblicklichen Stand der britischen Rüstungen zu loben. Wenn das Empire auch erst spät mit seiner verstärkten Aufrüstung begonnen

habe, so könnte man doch jetzt — so meint die „Times“ in vorsichtigem Optimismus — sagen, daß die Erfolgsaussichten eines plötzlichen Vernichtungsschlages gegen England während der letzten Monate erheblich zurückgegangen seien.

Nach diesem nicht gerade überzeugend klingenden Hymnus auf die Stärke des Empires givt die „Times“ dann das Kulissengeheimnis dieses Waffengeräusels preis, indem sie die grelle Beleuchtung bedauert, in die die britische Politik gestellt worden sei. Das Schlimmste daran, so meint sie, sei nicht so sehr der Mangel, den sie im englischen Volk auslösen könnte, als vielmehr der katastrophale Eindruck von britischer Stärke und britischem Mut, der dadurch bei anderen Völkern entstehen könnte.

Urlaubsverschiebung

der englischen und französischen Flotte

Rom, 28. Juni. Die Ankündigung der englischen und der französischen Admiralität betreffend die Verlegung der Urlaubsperiode um einen Monat, damit Offizieren und Mannschaften von Anfang August ab vollständig wieder an Bord sein können, hat nach italienischer Ansicht mehr agitatorische als politische oder militärische Bedeutung und gehört zu den krankhaften Erscheinungen der Kriegshysterie, von der London und Paris bei ihrer wachsenden Nervosität sich mehr und mehr in ihrer Politik wie in ihrer See bestimmen lassen.

Nach den in Rom vorliegenden Berichten ist der Beschluß nicht nur im Voraus mit den für die Außenpolitik verantwortlichen Mitgliedern der Londoner und Pariser Regierung beraten worden, man muß vielmehr annehmen, daß die Initiative zu dieser Maßnahme und zu ihrer Ankündigung gerade auf diese Regierungsmänner zurückgeht.

Deutsche Wirtschaftspolitik

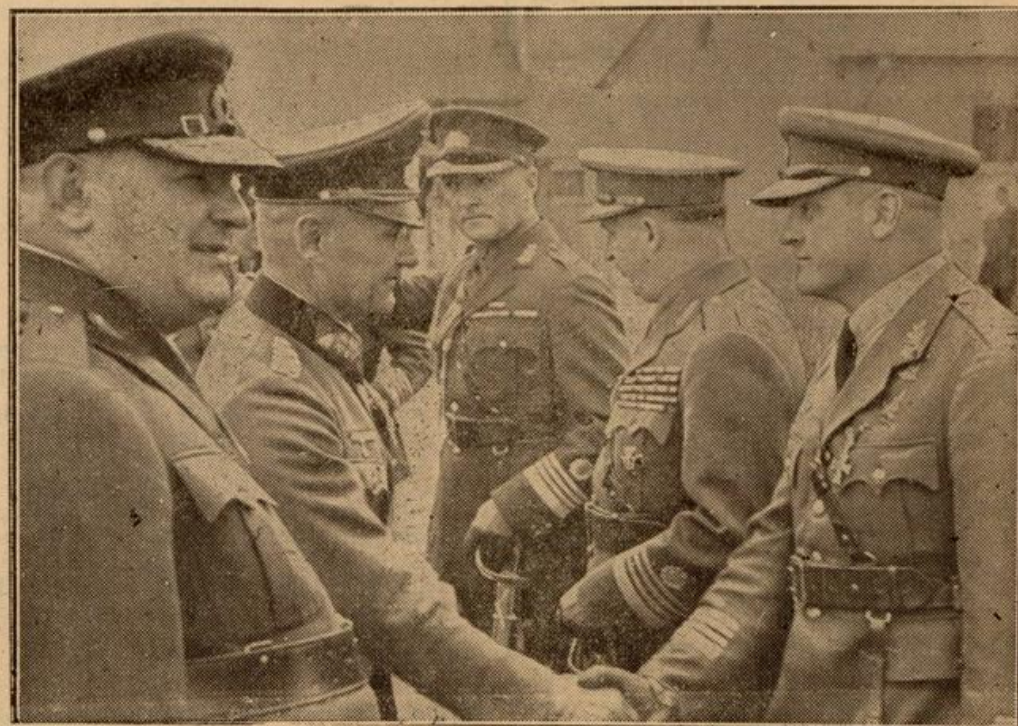
Rückkehr zur alten Weltwirtschaft unmöglich!

Kopenhagen, 28. Juni. Den Verhandlungen des diesjährigen Kongresses der Internationalen Handelskammer in Kopenhagen liegen zwei Gutachten zu Grunde, die Professor Condliffe (London) über die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur und Professor Baudhuin (Brüssel) über neue Tendenzen und Methoden im Weltmarkt erstattet haben. Zu diesen Gutachten entwickelte Staatssekretär z. D. Trendelenburg am Mittwoch den Standpunkt der deutschen Gruppe. Er führte u. a. aus, daß aus dem Übergang der kapitalistischen Führung an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen worden seien. Schließlich habe der Versailler Vertrag die größte Verwirrung verursacht.

Aus den rückschauenden Betrachtungen Professor Condliffes ergebe sich nur, daß eine Rückkehr zur alten Weltwirtschaft nicht möglich sei, ohne daß er allerdings die notwendigen Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehe. Der Bericht Professor Baudhuins scheine feststellen zu wollen, daß nur die Antarktis-Politik der totalitären Staaten an dem Rückgang der Weltwirtschaft schuld sei. Diese Feststellung werde aber schon von ihm selbst durch Erwähnung der Tatsache Lügen gestraft, daß Deutschlands Anteil am Welthandelsverkehr 1938 mit 9,4 v. H. der gleiche gewesen sei wie im Jahre 1928, während andererseits der amerikanische Außenhandel und der französische gesunken seien.

Die ISK sollte nicht so sehr auf Unterschiede des Grades in der autonomen Wirtschaft achten als darauf, daß die einen Länder viele, die anderen wenig Rohstoffe haben, die einen Forderungen, die anderen Schulden, die einen Gold, die anderen nur Waren, die einen in großen Wirtschaftsräumen, die anderen inmitten zahlloser autonomer Gebiete leben, die einen eine zu große Bevölkerung und wenig Land, die

andern viel Land und eine geringe Bevölkung besitzen.



Der Chef des deutschen Generalstabs in Reval.

Der Chef des Generalstabs des deutschen Heeres, General der Artillerie Halder, traf auf dem Militärflughafen in Reval ein, um den Besuch zu empfangen, den der estnische Generalstabchef, Generalleutnant Reel, vor einiger Zeit in Deutschland machte. — General Halder (links) werden die hier zu seinem Empfang erschienenen estnischen Offiziere vorgestellt.

(Associated-Press-M.)

England im Spiegel

Selbstkritiken und Zeugnisse seiner Freunde

Es ist nicht erst seit gestern, daß man Englands Gesicht als die Maske eines frommen Heuchlers bezeichnet hat. Man kann weit in der Geschichte zurückgehen, um immer wieder auf Zeugnisse zu treffen, die den wahren Charakter des englischen Volkes wie in einem Spiegel wiedergeben, einen Charakter, der in der Tat die Heuchelei zum System und zum obersten Prinzip seiner Staatskunst erhebt. Es gibt in der Welt kein zweites Volk, bei dem Reden und Handeln so stark kontrastieren, bei dem der Zweck so sehr die Mittel heiligt, und — mögen diese an sich noch so verwerflich sein — das erreichte Ziel mit frommen Redensarten bemantelt und gutgeheißen wird. Wollte man diese Tatsachen mit Ausprüchen deutscher jürender Männer belegen, so könnte immerhin der Vorwurf auftauchen, diese Bemerkungen seien einseitig, gehässig oder aus irgendwelchen Gründen gefärbt. Es gibt aber auch berühmte Engländer, deren Blick durch den offiziellen „Cant“ nicht vernebelt war und die schließlich ihr eigenes Volk am besten kennen mußten. Hören wir, was diese vom Charakter der Engländer zu finden wissen:

Da gab es einen sehr berühmten Ästhetiker mit Namen John Ruskin (1819—1900), der als Professor in Cambridge folgende Worte sprach: „Ich sage euch früh und freimütig, daß wir Engländer innerhalb der letzten zehn Jahre andere Spuren als ritterliche Nation verloren haben; wo wir nicht hätten kämpfen sollen, haben wir gekämpft um Gewinn willen; wo wir nicht unbeteiligt hätten bleiben sollen, haben wir müßig zugehört aus Furcht. Ich sage euch, daß der Grund des sich nicht-Einmischens so selbstüchtig und grausam ist wie der ärgste Eroberungswahn und sich von einem solchen nur dadurch unterscheidet, daß er nicht nur boshaft, sondern auch feige ist.“

Oder hören wir einen der größten Historiker, die England je hervorgebracht hat, Thomas Carlyle (1795—1881). Es sei nur nebenbei erwähnt, daß sich dieser Gelehrte große Verdienste um die Kenntnis der deutschen Literatur in England erworben und auch eine „Geschichte Friedrichs des Großen“ geschrieben hat. Dieser Schotte meinte ganz offen: „Es sieht leider sehr, daß in England mehr als in einem anderen Lande das öffentliche und das häusliche Leben, Staat, Religion und alles, was wir tun und sprechen (sogar das meiste von dem, was wir denken), ein Gewebe von halben Wahrheiten und ganzen Lügen ist, von Heucheleien, leeren Formen und abgetragenen, zerlumpten, spinnwebdünnen Überlieferungen. Kein ehrliches Menschengeschlecht aus Adams Nachkommen ist jemals zuvor in ein derart zerklüftetes Bettlergewand von Verlogenheit gekleidet gewesen. Und wir schreiben darin stolz und hochtoll davon, als wäre es ein Priesterrod oder Königsmantel und nicht der schmutzige Bagabundenfittel, den man jemals sah. Ein Engländer darf nicht an Wahrheit glauben (die Best der Wahrheit!), so ist die allgemeine Meinung. So zwischen Gott und Teufel hin und her schwankend, glaubt er, zwei Herren zugleich

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 28. Juni 1939, 8 Uhr.

Bewölkt.

Ein Hochdruckgebiet wandert langsam westwärts über Deutschland hinweg. In seinem Bereich kam es am Dienstag allgemein zu rascher Aufhellung. Westdeutschland ist am Mittwoch bereits auf seine Südseite gelangt. Die Winde haben hier auf südliche Richtungen gedreht und sind dabei aufgeweicht. Vom Atlantischen Ozean her ist gleichzeitig ein starkes Tiefdruckgebiet bis über England vorgedrückt und hat dort verbreitete Niederschläge verursacht. Das Bewölkungsfeld reicht bis in unseren Bezirk. Das Schichtwettergebiet wird aber in der Hauptsache nordwärts abziehen, so daß wir keine nachhaltige Verschlechterung bekommen werden.

Donnerstag für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, den 29. Juni 1939: Wechselnd bewölkt, jedoch nur im Norden unseres Bezirkes etwas Regen. Bei mäßigen bis frischen südlichen Winden Temperaturen wenig verändert.

Freitag, den 30. Juni 1939: Starker bewölkt bis bedeckt. Stellenweise etwas Regen. Temperaturen leicht zurückgehend.

Das Verhalten bei Gewitter.

Man soll sich bei einem Gewitter nicht unter Bäume stellen; doch gilt dieses Verbot in der Hauptsache nur für einzelnstehende Bäume oder für Baumgruppen, die auf einen engen Raum begrenzt sind. Der Wald bietet im allgemeinen Schutz gegen die Blitzgefahr, soweit die Gipfel der Bäume gleich hoch sind; aber auch dort wird man nicht nur die höheren Bäume meiden, sondern auch die stark entwiderten, mit weit ausladender Krone, weil an diesen Stellen die größte Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist und Wasser ein guter Elektrizitätsleiter ist. Wenn jemand auf freiem Feld von einem heftigen Gewitter überrascht wird, so gilt als bekannte Regel, sich auf den Erdboden zu legen, denn jeder von der Erdoberfläche sich abhebende Gegenstand wirkt blitzanziehend. Man wird sich aber eine Stelle aussuchen haben, die das Wasser des Regens am leichtesten abfließen läßt, also den festgetretenen Weg oder die gut geebnete Landstraße. Auch am Hause muß man vorsichtig sein; denn in jedem Hause sind eine Menge von metallenen Leitern vorhanden; vor allem sind es die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserleitungen. Die festschraubte durch das Haus gehende Leitung des Schornsteins kann dem Blitz zur Bahn werden, namentlich, wenn die Wandungen des Schornsteins vom Regen naß geworden sind; dieser Weg des Blitzes ist kein außerordentlichlicher, da der Schornstein ein nicht gegen Blitzschlag mittels eines Blitzableiters geschütztes Dach weit überragt. Die Gefahr wird oft überschätzt, denn der Blitz folgt seinen Leitern, nicht der Luftströmung. Sollte der Blitz in den Raum eindringen und würden die Fenster geschlossen gehalten, so ist vor allem die Erstschlagsgefahr sehr groß. Zumeist werden die vom Blitz getroffenen Personen durch Verbrennung, und ein Teil der Unglücksfälle durch Blitzschlag ist lediglich auf das

Für den Bestand Deutschlands.

Adolf Hitler: Argefangen vom kleinsten Mann, der ohne jeden persönlichen Vorteil Leben und Gesundheit für Deutschlands Zukunft einzusetzen bereit ist, bis zu den Führern, die wir es vorgezogen haben, zwölf Jahre lang in der verachtet und unterdrückten Stellung einer durch das innere Götterbild diffidierten Opposition zu stehen, beherrscht uns alle nur ein einziges Gefühl: Wichtiger als unser eigenes Leben ist das Leben unseres Volkes, der Bestand Deutschlands.

Konto der Erstigung zu buchen. Vom Blitz Getroffene brauchen reichlich frische Luft; beengende Kleidungsstücke sind zu öffnen und der Kopf hoch zu lagern. Belebungsversuche durch Einleiten künstlicher Atmung sind solange fortzusetzen, als nicht sichere Todeszeichen dagegen sprechen; diese darf aber nicht in jedem Falle sofort herbeizuziehende Arzt als solche feststellen.

Halver

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Halver-Neustadt, Rg. A. Piepenstock macht bekannt, daß seine Sprechstunde auf der Dienststelle in der Straße der M. (H. Rg. W. Clever) für diese Woche auf Samstag nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr verlegt ist.

Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst

wird am kommenden Samstag seine Fortsetzung finden. Wie bekannt, haben am vergangenen Samstag die Schulen ihrer Suchpflicht bereits genügt und zum Glück nirgends Anzeichen gefunden, daß in unserem engeren Bezirk Kartoffelkäfer vorhanden sind. Das besagt natürlich nicht, daß keine Gefahr besteht. Nur eine regelmäßig und gewissenhaft durchgeführte Prüfung der Kartoffelan-

Große Kreisziegenschau in Rierspe

Mit viel Arbeit und Fleiß hatten die leitenden Männer des hiesigen Ziegengütervereins die ihnen übertragene Kreisziegenschau vorbereitet und in allen Teilen musterhaft aufgezogen. Wenn nun auch die Ziegengüterhaltung in der Nachkriegszeit immer mehr nachließ, so hat sie doch in den letzten Jahren die ihr zukommende Bedeutung wieder erhalten. Besonders in unserer Gegend wird die Kunst des kleinen Mannes als Mehrerin der Milch- und Zetterzeugung wieder an mancher Stelle gehalten. — Schon früh morgens rollten die Kraftwagen mit den Ausstellungstieren heran und werden herabrieselnden Regen nicht scheute, konnte sich von einem vorzüglichen Stand der heimischen Ziegengüter überzeugen. Die Preisrichter Dr. Guttenberg, Dr. Brüggemann, Rosenthal und Welling hatten ein nicht leichtes Amt, zumal auch durch die starken Auftrieb die Prämierung der Tiere eine lange Zeit beanspruchte. Mit einem Rundgang über die Schau hatte man noch Gelegenheit, im Saale des Hotels Plate die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Ziegens in Augenchein zu nehmen. Auch diese Ausstellung verriet in seiner Gesamtheit den hervorragenden Wert der leider immer noch zu wenig beachteten Kleintierzucht. — Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen nahm der Vertreter des Landrats, Regierungsdirektor von Vorse die offizielle Eröffnung der Schau vor, bei welcher Gelegenheit auch die Vertreter der

Partei, Behörde und des RMD. begrüßt wurden. Bei der sich anschließenden Preisverteilung konnten wertvolle Gegenstände überreicht werden. Anschließend sprach der Zuchtwart des Regierungsbezirks Arnsberg, Hof. Welling-Meschke, über die Wichtigkeit der Ziegengüterhaltung. Er wies darauf hin, daß gerade heute im Zeichen der Erzeugungs-schlacht nicht nur die Großlandwirtschaft, sondern auch die Kleinwirtschaft im Ringen um die Ernährungs-freiheit einen äußerst wichtigen Faktor bilde. Ortsgruppenleiter Plate fand ebenfalls anerkennende Worte für die aufgewandte Mühe und Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß immer weitere Kreise den überaus großen Wert der Kleintierhaltung im nationalsozialistischen Reich erkennen mögen. Es gilt daher, die Zahl der Betriebe mit Ziegengütern noch weiter zu vermehren und die Leistungen zu erhöhen und wenn das auch in unserem Bezirk gelingt, dann ist die aufgewandte Mühe und Arbeit am besten belohnt. (3)

Ehrenpreise erhielten: Klasse Jungböcke: Julius Krause, Brünninghausen. — Einjährige Böcke: 70 Punkte, Carl Wiemann, Ehringhausen. — Ältere Böcke: 83 Punkte, Fr. Langewieser-Rahmede. Klasse Lämmer: Birkenhoff, Herscheid. — Einjährige Ziegen: Wiemann, Ehringhausen und Budesfeld, Rahmede. — Ältere Ziegen: Budesfeld, Rahmede.

Heute abend 20.30 Uhr spricht

Hein Diehl in Halver

Im Saale der Karlshöhe

pflanzungen kann die Gefahr, die unserer Wirtschaft droht, bannen. Die zweite Suchaktion am kommenden Samstag wird durch die Behörde im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht. Wie daraus hervorgeht, sind diesmal alle Anbauer von Kartoffeln oder Tomaten verpflichtet, ihre Anbauflächen unter Pflanzung ihrer im Betriebe tätigen Hilfskräfte durchzuführen. Sollte eine regnerische Witterung die Aktion am dem vorgesehenen Tage nicht zulassen, ist sie für den folgenden Tag geplant. Die Gefahr ist groß — und keiner darf sich seiner Pflicht entziehen.

Verammlung der NSDAP.

Der Kameradschaftsführer der Frontsoldaten u. Kriegssopfer hat die Mitglieder zu einer Mitglieder-versammlung am Samstag, dem 1. Juli, nachm. 5 Uhr im Saale Hotel zur Post in Halver eingeladen. Wichtige Bestimmungen und Anordnungen werden bekanntgegeben. Der Gesamtstellenleiter Pg. Sander hält einen Vortrag über die erlassenen Abänderungsvorschriften zum RMD. Das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend empfohlen.

Der Anfängerlehrgang in Stenographie.

der unter Leitung von Pg. Karl Füllhaus von der DMV. durchgeführt wird und bisher Donnerstags stattfand, wird ab heute auf Freitag abends verlegt.

Standesamts-Nachrichten.

Geburten: Friedrich August Lohmann, Halver-Grund. — Robert Albert Hedert, Halver, Linger Weg. — Edwin Dornbach, Dornbach. — Walter Neuhans, Halver, Südstraße 26.

Heiraten: Aug. Friedrich Korte, Halver, Von-Binde-Straße 39 und Elise Auguste Deubner, Halver, Mühlenstraße 10. — Adolf Scherf, Carthausen und Irmgard Friede Erna Jastten-rath, Carthausen. — Paul Adolf Voß, Halver, Mühlenstraße 26 und Emma Hildegard Böckloh, Schmidtspeien. — Wilhelm Büchel, Halver, Tauerstraße 13 und Margarete Landau, Halver, Tauerstraße 13. — Joh. Erich Waldemar Bontle und Edith Himmeln, Halver, Kirchstraße 1.

Sterbefälle: Oswald Böhle, Halver, Von-Binde-Straße 99.

Ein riesiger Ausstellungswagen

von hier noch nicht gekannter Größe, durchführt gestern nachmittags umfarn Ort, um bei den Waren-geschäften zu halten. Es war einer der drei Wagen, die die Kienze-Warenfabriken AG. durch Deutsch-land zum Zwecke der Werbung laufen lassen. Der Wagen ist mit allen Feinheiten ausgerüstet und hat bei der Bevölkerung großes Aufsehen erregt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den heuti-gen Anzeigenteil.

Oeckinghausen

Am Sonntag:

Volksspekt auf „Sufannenhöhe“

Am kommenden Sonntag, dem 2. Juli, begeht ganz Oeckinghausen-Carthausen wiederum seinen Tag der Volksgemeinschaft auf dem herrlich gelegenen Sportplatz Sufannenhöhe. Das in allen Teilen gut vorbereitete Volksfest steigt unter dem Motto: „Freut Euch des Lebens“. Wie in jedem Jahre, so wird auch diesmal ein großes Militärkonzert durch schneidende Musikstücke und Märsche das Fest verschönern helfen. Ausgeführt wird es vom II. Flak-Rgt. 14. Auch diesmal wieder ist dafür gesorgt, daß sich jeder Besucher je nach seinen Neigungen gut unterhalten und tüchtig amüsieren kann. So findet man neben der errichteten Tanz-diele und Sitzgelegenheiten für Tausende viele Verkaufstände, den Glücksmann, Schießhallen, Blumenstand usw. Und abends erstrahlt alles in feenhafter Beleuchtung, in vielfarbiges, buntes Licht ist der ganze Festplatz getaucht. Jung und alt, groß und klein — alles findet sich zu einer fröhlichen Volksgemeinschaft auf dem Festplatz zusammen. Hoffentlich hat auch der Wettergott für diesen Tag ein Einsehen und läßt die Sonne scheinen. Dann wird auch in diesem Jahre wieder ein buntes Leben da oben auf dem Sportplatz Sufannenhöhe herrschen, voll Leben und Erleben, das in langjährigem Erinnern seinen Nachhall findet.

Schalksmühle

Die Kartoffelkäfersuchaktion

hat bereits begonnen, und zwar haben am vergangen-ten Sonnabend die Schulen ihrer Suchpflicht ge-nügt. Kommen den Sonnabend, 1. Juli, findet die zweite Suche statt, und zwar wird behördlicherseits bekanntgegeben, daß den Bauern und Landwirten der Gemeinde Schalksmühle zum Abfuchen der Anbauflächen Suchkolonnen zur Verfügung gestellt werden, die anderen Anbauer sind, worauf beson-ders hingewiesen wird, allein zum Abfuchen ihrer Anbauflächen verpflichtet. Im übrigen werden sämtliche Personentransportwagenbesitzer der Gemeinde Schalksmühle aufgefordert, ihre Wagen zur Ver-fügung zu stellen. Als Sammelpunkt ist die Fried-hofstraße angelegt, und zwar um 14 Uhr am 1. Juli. (Siehe Anzeige.)

Die Gaufilmstelle Weisfalten-Süd

zeigt am kommenden Sonntag abend in der Turn-halle den Film „Der Fall Deruga“, außerdem Deutsche Monatschau und Kulturfilm. Eintritts-karten im Vorverkauf sind in den bekannten Ge-schäften zu haben.

Jedem Arbeiter sein Eigenheim

Große Bauparaktion der Deutschen Arbeits-front in Vorbereitung.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront ist gegenwärtig, zusammen mit dem Reichsheimstättenamt und den sonst in Betracht kom-menden Stellen damit beschäftigt, eine große Bauparaktion der DMZ ins Leben zu rufen, die es ermöglichen wird, daß die deutschen Ar-beiter weitgehend ein Eigenheim erwerben können.

Das Sozialamt geht davon aus, daß im Rahmen der Arbeiterwohnungsbeschaffung der Wunsch nach dem Eigenheim mit der wirtschaft-lichen Belebung und sozialpolitischen Sicherung des Arbeiters immer größeren Raum einneh-men wird. Wenn die Unternehmen genossen-schaftliche Betriebsheimstätten ins Leben rufen und die geeignete ideale Form der Heimstätten-erstellung suchen und finden werden, so wird es sich dabei im wesentlichen um Mietwohnun-gen handeln. Der Wunsch nach dem eigenen Heim steht zu Recht die eigene Leistung des künftigen Eigentümers voraus, der mit der zweckbestimmten Rücklage die Unwirtschaft auf Darlehen und Hilfe der öffentlichen Hand er-wirbt. Das Sozialamt hat beim Reichsheim-stättenamt der DMZ die Frage der Sparrätig-keit mit dem Zweck der Errichtung eines eigen-ten Heimes als vordringliche sozialpolitische und wirtschaftliche Aufgabe bezeichnet. Mit Rücksicht auf die vielfach noch anzutreffenden, gegenüber den berechtigten Ansprüchen deutscher Arbeiter sozial und sanitär unzulänglichen Woh-nungsverhältnisse muß diese neue Sparaktion nach Ansicht des Sozialamtes Vorrang vor anderen Zweckparaktionen bekommen.

Die zu Bauzwecken gesammelten Spargel-der müssen unbedingt mit dem höchsten Nutzen eingesetzt werden. Die Lasten des Baues und die Verzinsung dürfen bei einem monatlichen Ein-kommen bis zu 200 RM die Grenze von 35 RM nicht überschreiten. Das Sozialamt verweist auf die wachsende Sparfähigkeit, die in dem dauernden Ansteigen der Spareinlagen im Al-tersheim zum Ausdruck kommt. Andererseits er-gebe sich aus einer Feststellung der Kom-mission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, daß gewaltige Summen künftigen Arbeitseinkom-mens im Vorgehensfall dagabundieren, die we-der dem einzelnen Haushalt, noch der Volks-wirtschaft zum Vorteil erreichen. Eine Spar-aktion mit dem Zweck der Eigenheimerrichtung könne hier bei richtiger Tätigkeit große Sum-men des deutschen Einkommens in volkswirt-schaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpo-litisch wichtige Kanäle leiten. Gleichzeitig werde die DMZ mit der Förderung dieser Maßnahme dem sozialen Frieden der Volksgemeinschaft die sichersten Fundamente legen. Schließlich wird auf die Möglichkeit einer Zusammen-arbeit mit der Reichsgruppe Industrie hinge-wiesen. Wie verlautet, liegt der ganze Plan ge-genwärtig den maßgebenden Finanzstellen der DMZ vor.

Rierspe

Goldene Hochzeit Sonnenen

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit können heute Eheleute Friedrich Sönnedden in Ehringhausen begehen. Der Jubilar, den wir in den langen Jahren als einen tüchtigen Bauern und strebsamen Menschen schätzen lernten, stammt von dem Hof, den er von seinem Vater übernommen und die vie-len Jahre hindurch bewirtschaftet hat. Auch seine Ehefrau, eine geborene Langenscheidt, ist ein Kind unserer Heimat und stammt von Stöcken. Sie ist ihm in den verflochtenen fünf Jahrzehnten in guten und bösen Tagen eine rechte Lebensgefährtin ge-wesen. Die einzige Tochter, die aus der Ehe her-vorging, ist auf dem Hof geblieben. Sie ist mit dem Bauern August Schmale verheiratet, und so-mit konnte unser Jubelpaar in den jungen Leuten die notwendige Entlastung in seiner Arbeit finden. Wir wünschen dem Paare, das noch recht rüstig ist, einen sonnigen und zufriedenen Lebensabend. (3.)

Die NSDAP, Kameradschaft Rierspe ladet ihre Mitglieder für Sonntag, den 2. Juli, 16 Uhr, ins Hotel Plate in Rierspe ein, wo ein Kameradschaftsappell stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird Kamerad Sander aus Dorn-mund über wichtige Versorgungsfragen sprechen. Jeder Kamerad hat hierzu unbedingt zu erscheinen. — Am Freitag abend treffen sich um 20,15 Uhr im Hotel Cramer die Musterungspflichtigen der Jahr-gänge 1919-20 zu einer Musterungsverammlung.

Rierspe-BHf.

Generalversammlung des Turnvereins Jahn

Im Vereinslokal Cramer kamen die Mitglieder des Turnvereins Jahn zu ihrer Generalversam-mlung zusammen. Vereinsführer Dr. W. Arndt leitete dieselbe und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des verunglückten Sportkameraden Willi Reinmöller. Anschließend gab der Vereins-führer den Jahresbericht, aus welchem sich insbe-sondere die Erfolge des Altersturners Hugo Frettl-ich auf dem Deutschen Turnfest in Breslau heraus-nahmen. Die einzelnen Sachverhalte gaben ihre Jah-resberichte bekannt und diese ließen erkennen, daß

Wer Wäsche über Nacht in Senko-Bleichsoda einweicht, hat am Washtag halbe

Arbeit — Richtiges Einweichen erspart Reiben und Bürsten!

zwar rege gearbeitet worden ist, doch muß im neuen Jahre noch mehr geschaffen werden, wenn der Sportbetrieb auf der richtigen Höhe bleiben soll. Bei der Führerverwahl wurde Turnbruder Dr. W. Arndt einstimmig wiedergewählt. Turnbruder Adolf Bremicker wurde vom Vereinsführer zum Schriftführer berufen und Werner Schaffert zum Sachwart der Abteilung Leichtathletik. Jugendturnwart wurde Turnbruder Schürmann. Das Amt des Dietwartes übernahm Oberturnwart Gwald Schröder. Ueber die abgeschlossene Unfallversicherung gab der Vereinsführer Aufschluß. Zum Schluß der Versammlung richtete der Vereinsführer an alle Kameraden die Aufforderung, nicht nur den Sport, sondern auch ganz besonders die Kameradschaft zu pflegen, da diese Grundbedingung für den Erfolg der Gemeinschaftsarbeit sei. (r.)

Rönsahl

Ein Kursus für Rettungsschwimmen begann.

Am Mittwochabend fand am Strandbad in Rönsahl die Eröffnung des ersten Kursus für Rettungsschwimmen zur Erlangung des Grundbescheides der deutschen Lebensrettungsgemeinschaft im Beisein von Ortsgruppenleiter Schade und unter Leitung des Bezirksleiters des Bezirks Altena-Lüdenscheid, Turnlehrer Boff, Lüdenscheid, statt. Nach dem einleitenden Vortrag von Turnlehrer Boff über Rettungsschwimmen wurden im Strandbad die ersten praktischen Übungen durchgeführt. Es nahmen 40 Teilnehmer am Kursus teil, 22 Mann von der RMD-Abteilung 4-204 Rönsahl und 18 Mann von der HJ. und dem Turnverein Rönsahl. Weitere Interessenten können sich noch zur nächsten Übungsstunde am Freitag melden. Da der Grundbeschein der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft bei den Übungen zum Reichssportabzeichen angerechnet wird, ist den Mitgliedern des Turnvereins, die das Reichssportabzeichen machen wollen, die Teilnahme nur zu empfehlen. (a.)

Bredersfeld

Schulungsabend.

Am heutigen Donnerstag findet um 20,30 Uhr im Parteilokal Tillmann ein Schulungsabend für Politische Leiter statt. Es spricht der Schulungsleiter Kutenbed.

Dahl

Gegen einen Baum.

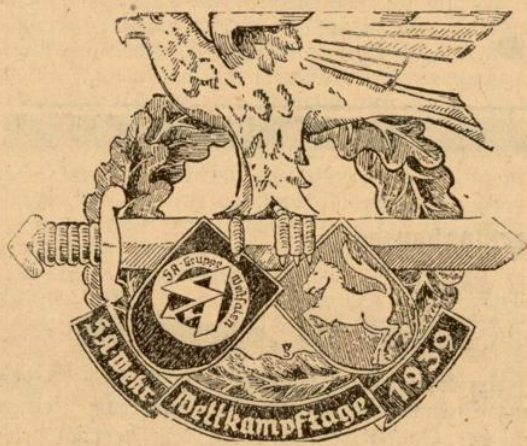
Nachts ereignete sich auf der Reichsstraße 54 am Grabweg ein Verkehrsunfall; ein Personenkraftwagen fuhr vor einen Straßenbaum. Der Fahrer kam mit kleinen Kopfverletzungen davon, während sein Fahrzeug abgeschleppt werden mußte.

Der falsche Herr Rechtsanwalt

Er plünderte eine Familie aus. — Den Plan hatte er im Gefängnis ausgeheckt.

Schwelm. Ein skrupelloser Betrüger und Dieb ist der 33 Jahre alte Kurt D. aus Lüdenscheid, der aus der Untersuchungshaft der Hagener Strafkammer zur Aburteilung vorgeführt wurde. Gegen ihn lag eine Anklage wegen Mißfallbetruges in acht Fällen, Mißfallbetrug in sechs Fällen und unbefugte Führung einer Dienstbezeichnung vor. Der Angeklagte ist der Typ eines Verbrechers. Wiederholt ist er schon wegen Eigentumsdelikten vorbestraft. Seine letzte Strafe verbüßte er am 19. September vorigen Jahres. Aus der Strafanstalt entlassen, betrat er schnurstracks wieder den Weg des Verbrechens. Den Plan hierzu hatte er sich bereits im Gefängnis zurechtgelegt. Während seines Aufenthaltes im Gefängnis hatte er einen Straßgefängenen, namens Theodor Sch. kennen gelernt, der in Schwelm seine Familie wohnen hatte. Der Angeklagte erfuhr die Familienverhältnisse des Sch. und begab sich nach seiner Entlassung zu der Familie Sch. in Schwelm. Dort führte er sich als Rechtsanwalt Dr. Sommer ein und versprach, dem Gheemann Sch. zu helfen. Er sprach von der Wiederaufnahme des Strafverfahrens. Die Frau Sch. faßte Vertrauen zu dem „Rechtsanwalt“ und sie zahlte auch sofort anstandslos einen Kostenvorschuß von 190 RM. und später nochmals einen solchen von 50 RM. Der Angeklagte nutzte das Vertrauen der Familie Sch. aus und logierte sich in dem Haus ein. Das Haus war Eigentum des Sch. Die Frau konnte das Haus, das mit Hypotheken belastet war, nicht mehr halten und wollte es verkaufen. Der Angeklagte machte der Frau Sch. Hoffnung, daß er das Haus kaufen wolle, da es sich sehr gut für seine „Rechtsanwaltspraxis“ eigne. Er schwindelte der Frau Sch. vor, daß er bereits mit der Sparkasse alles geregelt und auch die rückständigen Zinsen gezahlt habe. Er kassierte von einem Mieter den Mietbetrag

von 33 RM. ein, den er für sich behielt. Während der Zeit, als der Angeklagte in dem Hause wohnte, spielten sich eigenartige Dinge ab. Eines nachts wurde die Familie durch einen Schuß aufgeschreckt. Der Angeklagte erzählte, daß fremde Männer auf dem Dache gewesen seien und geschossen hätten. Er selbst zeigte eine stark blutende Hand, die er sich von Frau Sch. verbinden ließ. Angeblich war die Kugel in seine Hand eingedrungen. Ein andermal war wieder große Aufregung im Hause. Wieder sollten fremde Männer im Hause gewesen sein. Der Angeklagte kam ins Zimmer und behauptete, er sei gestochen worden. Seine linke Brustseite war stark mit Blut besetzt. Er stellte sich als Beschützer der Familie hin, die verängstigt in einem Zimmer saß. Hinterher waren Schränke und Behälter aufgebrochen. Die Familienangehörigen glaubten an diese mysteriösen Vorgänge. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte alles in Szene gesetzt, um Unruhe zu schaffen und den Verdacht des Diebstahls von sich abzuwälzen. Auch die „blutenden“ Körperstellen waren vom Angeklagten auf ganz raffinierte Art und Weise vorgetäuscht worden. Jede Gelegenheit hatte der Angeklagte wahrgenommen, um sich in den Besitz von Geld zu setzen. Er stahl aus der Hölle des Sohnes 37 RM., aus einer Kommode 50 RM. und aus dem Küchenschrank Geld, die für den Lebensunterhalt der Familie bestimmt waren. An barem Gelde hatte er nach seinen eigenen Angaben 235 RM. gestohlen. Auch ließ er einen Anzug, einen Mantel und einen Trauring mitgehen. Mit der Tochter der Familie Sch. hatte er ein Liebesverhältnis angeknüpft. Mit dem Mädchen logierte er zusammen in Hagen. Er schwindelte dem Mädchen vor, daß er ihrer Mutter 40 RM. geliehen habe und veranlaßte sie, einen Teil des Lohnes, den sie bei sich führte, an ihn auszuhandigen. So stiebt der Schwindler auch noch den Lohn in Höhe von 8,87 RM. ein. Am nächsten Tage war er mit seiner „jungen Frau“ verschwunden, ohne die aufgelaufenen Logiskosten in Höhe von 15 RM. zu zahlen. Der Boden war ihm jetzt in Schwelm zu heiß geworden. Er hatte bald eine andere „Frau“ gefunden und mietete sich mit seiner „Frau“ bei einer Familie in Beverfusen ein. Zimmer mit voller Pension, Preis monatlich 180 RM. Er gab an, er sei leitender Monteur. Gleich am ersten Tage stahl er aus einem Mantel, der auf der Diele hing, einen Geldbetrag von 5 RM. Nachdem er eine Woche dort gewohnt hatte, bat er seine Logiswirtin, ihm etwas aus der Stadt zu besorgen. Als sie wieder zurückkam, war das „Gepaar“ verschwunden, ohne die Logiskosten gezahlt zu haben. Der Angeklagte hatte außerdem noch die Freiheit bejessen, aus einem unverschlossenen Schrank 80



Familien-Nachrichten

Gestorben:

Wilhelm Paulmann, Dahlebrück, 70 Jahre. Gestorben am 27. Juni.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Fritz Knaabe, Brügge, am 29. Juni 79 Jahre.
Wwe. Elisabeth Reichel, Lüdenscheid, Ludwigstraße 17, am 28. Juni 76 Jahre.
Wwe. August Bösebrink, Lydia geb. Fischer, Bollwerk, am 29. Juni 83 Jahre.
Bauer Julius Busch, Hohlinden bei Weinerzhagen, am 29. Juni 80 Jahre.

RM., ein Scheckheft und ein Sparkassenbuch zu stehlen. Wenige Tage später tauchte er mit seiner Geliebten in Witten auf. Zusammen mit der Schwester seiner Geliebten besuchte er ein Tanzlokal. Er hatte dem Mädchen vorgeschwindelt, er besitze in Hagen ein Uhrengeschäft. Während des Tanzens nahm er dem Mädchen die Armbanduhr ab, mit dem Bemerkten, er würde einige Umänderungen an der Uhr vornehmen. Vom 31. Dezember bis 8. Januar hatte der Angeklagte in der Nähe von Corbach Wohnung genommen. Als ihm nach einer Woche die Rechnung präsentiert wurde, erklärte er, er zahle am nächsten Tage. Doch am nächsten Tage war der Vogel heimlich ausgeflogen. Am gleichen Tage mietete er in Niedermarsberg ein Auto und fuhr damit nach Witten und Schwelm. Als die Fahrkosten auf 52 RM. aufgelaufen waren, verschwand der Angeklagte heimlich. Der Autofahrer hatte das Nachsehen.

Das Gericht hatte für den Angeklagten keine mildernden Umstände. Er wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Da der Angeklagte vertrete und der Angeklagte auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. (pn.)

Abrador
wäscht Hände
„killunspuren“
Selbst Farbe, Harz u. Teer,
Obst- und Gemüseflecken,
Nikotinspuren bei starken
Rauchern verschwinden
mit ABRADOR im Nu.
STÜCK
18 PFG.

Babel, wohin...?

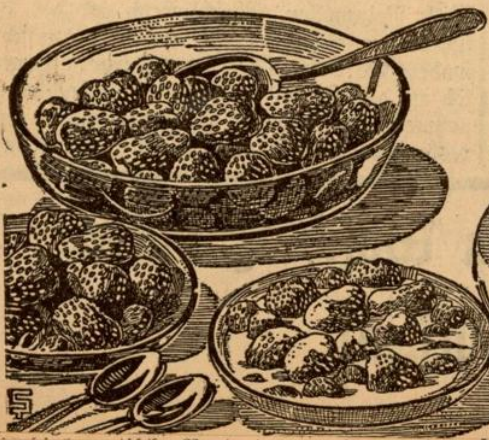
Roman von Kurt Riemann
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(77. Fortsetzung.)

Er muß die Augen schließen.
Die Bilder jener Nacht steigen wieder vor ihm auf. Er sieht sich stehen in seinem Arbeitszimmer, voller Kraft, das Schwingen und Klingen des wundervollen Abends in Köln noch im Blute. Da tritt Ezufa zu ihm ins Zimmer. Er fragt nicht, er beginnt sofort zu reden.
„Ich weiß alles! ... Ich bin der Sohn Ihrer Frau, die Ihnen davongelaufen ist! Sie haben mir aus Rache den Vater gestohlen, das Glück einer Familie! Sie haben mich untergehen lassen, haben mich gequält und gejagt und haben keinen Finger gerührt! ... Jetzt aber ist die Abrechnung da!“
„Abrechnung? Wer kann mich zwingen, mit Ihnen abzurechnen? Ich habe keinerlei Verpflichtungen Ihnen gegenüber — ja, wohl kaum solche moralischer Art. Trotzdem ... seit ich weiß, daß Sie das Kind ... meiner verstorbenen Frau sind, halte ich die Hand über Sie!“
„Ich will keine Almosen! Ich werde schreien, schreien, daß es die ganze Welt hört, wenn Sie nicht wieder gut machen, was Sie an mir verübt haben! Warum soll ich darunter leiden, daß meine Mutter bei Ihnen keine Liebe fand, keine Wärme, keine Zuflucht, so daß sie es schließlich nicht mehr aushielt ... he!“
„Oh, das war bitter zu hören! Er vernimmt sie noch heute, die wilde Verzweiflung, die Qual in der Stimme des Rasenden, der doch hätte sein Sohn ... sein Fleisch und Blut sein können!“
„Was soll ich tun?“ hatte er damals gefragt. „Wollen Sie Geld? Es steht Ihnen jede Summe zur Verfügung, wenn Sie bereit sind, irgendwo still Ihrer Kunst zu leben.“

zura gelangt, unheimlich und fast lautlos.
„Das auch, Herr Geheimrat. Aber vor allem etwas anderes. Das Mädchen, das Sie sich zu fördern versuchen, das nehme ich mit. Oder glauben Sie, ich habe nicht gemerkt, wie Sie ihr schön tun, sie einzufangen versuchen?“
„Das Mädchen? ... Fräulein Willbrandt? Sie irren. Zwischen Fräulein Willbrandt und mir besteht nicht die geringste Beziehung, die über eine gute Freundschaft hinausgeht.“
„Das können Sie mir nicht erzählen!“
„Nun, darüber rede ich mit Ihnen nicht, Ezufa, Sie sind mir in diesen Dingen zu unsauber. Aber abgesehen davon ... ich werde unter allen Umständen verhindern, daß dieses anständige klare Menschenkind in irgendeine Beziehung zu Ihnen tritt.“
„Was? Sie wollen verhindern ...?“
„Jawohl. Mit allen Mitteln. Ich ändere meine Bedingungen. Sie bekommen eine monatliche Rente ausgezahlt ... von ... na, sagen wir tausend Mark, aber nur unter der Bedingung, daß Sie auch nicht versuchen, Ihre Hand nach diesem Mädchen auszustrecken.“
„Sie ... alter Narr!“ Das klang zischend wie die Wut einer Schlange. „Ich frage noch einmal: Wollen Sie wieder gut machen? So, wie ich's forderte? Ja ... oder nein! Ich werde Sie zwingen können!“
„Da hatte ihn die Empörung gepackt.“
„Sie werden mich nie zwingen, Sie schäbiger Gefelle! Und nun hinaus mit Ihnen! Hinaus aus meinem Hause! Jetzt ist's genug. Keinen Pfennig erhalten Sie fortan von mir, und daß ich das Mädchen vor einem Erpresser zu schützen weiß, davon sollten Sie überzeugt sein. Noch bin ich hier Herr und weder ein Stadtrat noch Sie! Bis jetzt habe ich hier ganz allein ...“
Da krachte dann der Schuß. —
Sechs Wochen sind seit jener Nacht vergangen, und nun ruft dieser Brief, den der Tod diktierte, noch einmal alles, alles wahr.
Er überlegt lange. Dann läutet er.
„Ach bitte, Herbolzheimer, rufen Sie meinen Neffen!“
„Der Herr Doktor ist mit der gnädigen Frau im Garten. Ich werde ihn sofort holen.“

Nach einer kleinen Weile steht Dr. Arno Hellmann neben seinem Dunkel.
„Dunkel ...“
„Sich dich, Arno. Nein, nicht hier hin, dort, hinter meinem Schreibtisch, bitte! So. Dort habe ich damals gefessen, als wir das letzte Mal miteinander redeten, dort, wo du jetzt sitzt, und hier, wo mein Rollstuhl steht, hast du gestanden und auf den Tisch geschlagen.“
„Aber Dunkel! ... Ist es nötig, das alles noch einmal heraufzubeschwören? Das ist lange vergessen. Inzwischen ist viel geschehen. Unsere Lebenswege haben sich getrennt, daran ist nichts zu ändern; aber darüber hinaus können wir uns doch die Hand reichen und einander verstehen. Schließlich sind wir zwei doch die Letzten, die den Namen unserer Familie tragen. Schweig darum! Daß das Alte ruhen!“
Der Geheimrat sieht ihn lange und verstoßen lächelnd an.
„Ich möchte, daß sich unsere Lebenswege wieder vereinen, Arno. Du hast ganz recht. Wir beiden sind die Letzten unsres Geschlechtes.“
„Ich verstehe nicht, wie du das meinst?“
„Nun, ich will kurz und knapp sein. Könnst du dich entschließen, meine ... unsre Betriebe zu übernehmen?“
„Dunkel ... ist das dein Ernst?“
„Mein vollkommener Ernst, Junge. Ja, ja, es ist viel geschehen in diesen Tagen, nicht nur an äußeren Dingen, sondern auch unsichtbar hat sich manches gewandelt. Es ist viel Altes in mir gestorben und viel Neues aufgewacht. Ich verdanke es dem Mädchen dort draußen, das mir das Schicksal ins Haus wehte. Sie kam hierher mit einer Absicht, nun, ich kenne sie, sie wollte Schicksal spielen, und das Schicksal spielte mit ihr, spielte sie mir zu ... ihr Dasein hat mir unendlich viel gegeben. Ich habe, ohne daß sie es wußte, aus ihrer Jugend neue Kraft geschöpft. — Werdet ihr Kinder haben, Arno?“
„Wir wünschen nichts sehnlicher und ... unsere Hoffnung ist nicht unbegründet.“
„Das ist schön. Laßt mich nicht zu lange warten. Ich sehne mich nach wachsender Jugend, das sicherste Zeichen, daß ich alt werde.“
„Aber Dunkel, du ...“
(Fortsetzung folgt.)



Etwas Feines: Früchte mit Vanillesoße aus Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack



Verlangen Sie die neuen
Pudding-Rezeptblätter von

Dr. August Oetker, Bielefeld

nach der Gebrauchsanweisung oder
verfeinert nach folgendem Rezept:
3/4 l. Milch,
50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker,
1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker,
1 Päckchen Dr. Oetker Soßenpulver,
Vanille-Geschmack,
5 Eßl. Milch (Wasser), 1 Ei.

Man bringt die Milch mit Zucker und Vanillinzucker zum Kochen. Sobald sie kocht, nimmt man sie von der Kochstelle, gibt das mit Milch und Ei gequellte Soßenpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Damit sich keine Haut bildet, rührt man die Soße während des Erhaltens häufig um. Kurz vor dem Anrichten wird das Eiweiß zu Schnee geschlagen und unter die gut gekühlte Soße gezogen.
Man reicht sie zu frischem, gequelltem Obst, z.B. Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, entsteinten Kirschen usw. oder Obstsalat aus beliebigen Früchten. Bitte ausschneiden!

Gettversorgung.

Die Ausgabe der Gettverbilligungs- und Margarinebezugscheine für das 3. Vierteljahr 1939 erfolgt ab 3. Juli d. J., und zwar in:

- Oberrahme: Montag, den 3. Juli, von 9—12 und 14—17½ Uhr, Gastwirtschaft Hüttenbräuer;
 Altroggenrahme: Dienstag, den 4. Juli, von 9—12 Uhr und 14—18 Uhr, Gastwirtschaft Schulte;
 Augustenthal: Mittwoch, den 5. Juli, von 9—13 Uhr, Gastwirtschaft Dabberg;
 Brügge: Donnerstag, den 6. Juli, von 9—12 und 14—17½ Uhr, Gastwirtschaft Linnepe;
 Verwaltungszweigstelle Klagebach: Freitag, den 7. Juli, von 9—12 und 14—18 Uhr.

Für die an der Stadtgrenze wohnenden Volksgenossen und für solche Bezugsberechtigte, die ihre Scheine an den vorgenannten Tagen nicht abholen konnten, erfolgt die Ausgabe noch am Montag, dem 10. und Dienstag, dem 11. Juli von 9—12 und 15—18 Uhr im Amtshaus, Zimmer 7. Die Anspruchsberechtigten werden dringend gebeten, die Gettscheine an den Ausgabeterminen abzuholen.

An Nachzügler werden keine Scheine mehr ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Ausweisakte und der Lohnabrechnung über das Nettoeinkommen aus Mai oder Juni 1939. An Kinder unter 14 Jahren werden Scheine nicht abgegeben.

Lüdenscheld, den 27. Juni 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Kartoffelfäher-Abwehredienst.

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese am Sonntag, den 1. Juli d. J., auf den Befall mit Kartoffelfäher sorgfältig und soweit es erforderlich ist, unter Hinzuziehung der in seinem Betriebe beschäftigten Hilfskräfte auf seine Kosten abzusuchen. Muß das Suchen wegen schlechter Witterungsverhältnisse ausfallen, so muß an dem nächstfolgenden Tage gesucht werden.

Unterlassenes Suchen wird nach den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

Halver, den 28. Juni 1939.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
 Steller.

Bleibt treu Eurer Heimatzeitung!

- 1 Makroler
 1 Trockneroller
 1 Säureroller

sowie
 Maschinenhloffer
 stellen ein
 Berg & Nolte A.G.,
 Lüdenscheld.

Ich suche für sofort einen Hammerschmied

der selbständig ist im Breiten von Rübenhacken u. Schwengelkappen.

Fritz Lechleitner,
 Hammerwerk,
 Garthausen i. W.

Nachruf!

Am 27. Juni verschied nach langer, schwerer Krankheit unser früheres Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Paulmann

Der Verstorbene stand jahrelang in unseren Diensten und war uns stets ein tüchtiger und pflichttreuer Mitarbeiter, der sich allseitig der größten Beliebtheit erfreute.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dahlebrück, den 29. Juni 1939.

Betriebsführer u. Gefolgschaft
 der Firma

Theod. Krägeloh & Comp.
 Dahlebrück i. Wes.

Kartoffelfäher-Suchaktion

in der Gemeinde Schalksmühle am 1. Juli 1939.

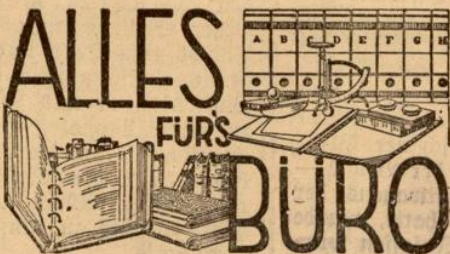
Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters in Halver vom 27. Juni d. J. wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Bauern und Landwirten der Gemeinde Schalksmühle zum Abjuchen der Anbauflächen Suchkolonnen zur Verfügung gestellt werden, die anderen Anbauer sind, worauf besonders hingewiesen wird, allein zum Abjuchen ihrer Anbauflächen verpflichtet.

Im übrigen werden sämtliche Personenkraftwagenbesitzer der Gemeinde Schalksmühle hiermit aufgefordert, ihre Wagen zur Verfügung zu stellen.

Sammelplatz: Samstag, den 1. Juli 1939, 14 Uhr in der Friedhofstraße in Schalksmühle.

Schalksmühle, den 27. Juni 1939.

Der Bürgermeister.



liefert die
 Buchhandlung
 Wilh. Bell jr.
 Halver : Ruf 442



Reichsbund für Leibesübungen
 Ortsgruppe Lüdenscheld.

Donnerstag, den 29. Juni 1939,
 19.30 Uhr, im Freibad „Nattenberg“

Große Springveranstaltung.

Die gesamte deutsche Epikenklasse am Start
 Eintritt: RM. 0,60 für Erwachsene einschl. Sportgroßchen,
 RM. 0,30 für Jugendliche.

Frauen und Mädchen für leichte Maschinenarbeit

Baderinnen,
 Sprickerinnen,
 Auschneider

für selbsttätige Ausschneide-
 maschinen und
 Heimarbeiter
 sofort gesucht.

Berg & Nolte A.G.,
 Lüdenscheld.



Frontsoldaten
 und Kriegssopfe
 A. G. K. D. V.
 Kameradschaft Halber.

Zu der
 Mitglieder-Veriam.

am Samstag, dem 1. Juli,
 nachmittags 5 Uhr, im See-
 Hotel zur Post in Halber
 werden alle Mitglieder eingeladen.
 Kamerad Pg. Sander von d.
 Gaudienststelle Weßfalen - Si-
 hält Vortrag über die e-
 gangen. Abänderungsvorschrift
 zum ABG.

Der Kameradschaftsführer



Reichskriegsbund
 (Kriegshäuser) e. V.
 Kriegerkamerad-
 schaft Halber.

Sonntag den 2. Juli 1939,
 ab 7.30 Uhr

Schießen auf dem Schießstand
 Der Kameradschaftsführer

Für Industrie, Gewerbetreibende u. Einzelhandel!

Verzeichnisse der
 Arbeitszeitordnung
 und des Jugendschutzgesetzes.

Mappen mit allen Formularen
 und Karten von der Industrie- und
 Handelskammer ausgearbeitet.
 RM. 2.50.

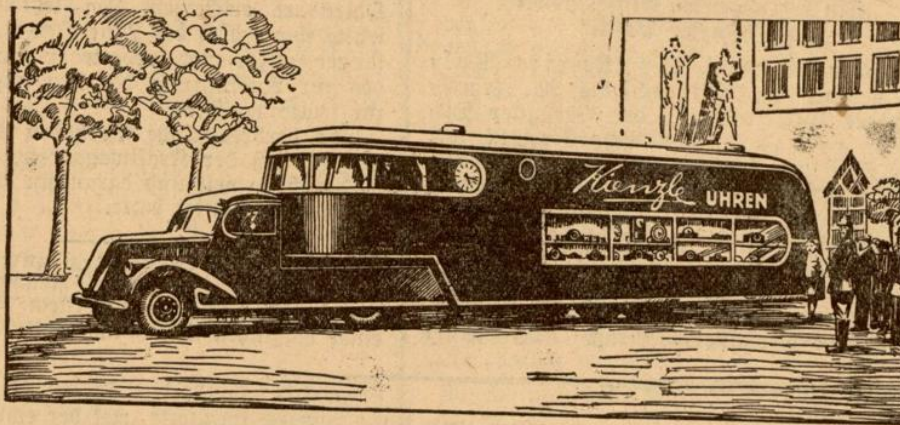
Erhältlich in der Buchhandlung
 Wilh. Bell jr., Halber
 Ruf 442.

**Dauernde
 Reklame
 sichert
 dauernden
 Erfolg!**

Die besten Helfer beim
 Kaufen u. Verkaufen sind
Anzeigen

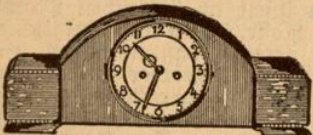
Eine Uhrenschau auf Rädern in Halver.

Eine Sensation für die Halberche Bevölkerung bedeutete gestern die Durchfahrt eines Wagens der Kienzle-Uhrenfabriken AG. Der Wagen, in seiner Art ein ungeheurer Koloss, wie er hier noch nie-
 mas gesehen wurde, ist ein technisches Wunderwerk, das speziell nur für die Zwecke der genannten Firma hergestellt ist. Der ganze Wagen zeigt sich in vornehmer Aufmachung; die Außenwände schmücken schön eingerichtete Schau-
 fenster, während das Innere für eine umfassen-
 de Uhren-Schau oder Ausstellung eingerichtet ist, die jedem Geschmack Rechnung trägt und jedes Be-
 dürfnis befriedigt. Der Wagen ist mit einer Licht-
 anlage von 3000 Volt, mit Heizung, fließendem



Wasser, Kühlschrank, Rundfunk, Grammophonan-
 lage, Mikrophon und Lautsprecher versehen und
 bietet in seinem lichtdurchfluteten vornehmen
 mit einladenden gepolsterten Sitzgelegenheiten
 einen gerade idealen Empfangsraum für die
 Kundschaft. Drei dieser Wagen durchkreuzen
 während alle Gauen Großdeutschlands und
 gestern weilte einer dieser Riesen in Halber
 Kierspe und Kierspe-Bhf., um sich vor-
 dort weiter nach Meinerzhagen und Attendorn zu
 begeben. Eine neue bestechende Werbemethode hat
 die Firma Kienzle für ihre Erzeugnisse Alpine
 und Zentra ergriffen, die an Großzügigkeit und
 Erfolg wohl kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Junghans-, Mauthe- und Kienzle-



UHREN

Schmuck, Bestecke und Trauringe
 kauft man im Fachgeschäft von

Ernst Jüngermann, w. Hockemann, Halver i. W.
 Ankauf von Altgold und Silber zu höchsten Tagespreisen.

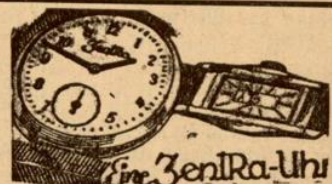


Kienzle- u. Junghans

UHREN

Schmucku. Bestecke
 in großer Auswahl.

Ernst Alte, Halver.



Schmuck Geschenke

in
 Silber, Kristall, Porzellan und Bestecke
 kauft man im Fachgeschäft von

Franz Schneider, Uhrmacher-
 meister, Halver.
 Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Tagespreisen.

KIENZLE-UHREN
 haben Weltruf!